

- A**            **ALLGEMEINES**
- AP**           **INFORMATIONSWESEN;    ARCHIVE,    BIBLIOTHEKEN,  
MUSEEN**
- APA**         **Archive; Archivwesen**
- Österreich**
- 1938 - 1945**
- AUFSATZSAMMLUNG**
- 11-1**         **Österreichische Archive unter dem Hakenkreuz** / hrsg. von  
der Generaldirektion. [Red.: Sabine Bohmann ...]. - Innsbruck  
[u.a.] : Studien-Verlag, 2010. - 738 S. : Ill. ; 24 cm. - (Mitteilun-  
gen des Österreichischen Staatsarchivs ; 54). - ISBN 978-3-  
7065-4941-7 : EUR 49.20  
**[#1576]**

Bei diesem im doppelten Sinn gewichtigen Buch handelte es sich um ein Desiderat ersten Ranges in der Geschichtsforschung, und obwohl der Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs Lorenz Mikoletzky in *Zum Geleit* (S. 9 - 10) in aller Bescheidenheit den Leser quasi um Nachsicht bittet, indem er formuliert: „Selbstverständlich darf bei dieser ersten Aufarbeitung nicht eine Vollständigkeit gefordert werden“ (S. 10), ist man gerade ob der Materialfülle durchaus beeindruckt. Die Autoren sind allesamt Archivare, die ihre Archive gut kennen, und fast alle aus der österreichischen Kaderschmiede für Archivare, dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung, hervorgegangen und somit auf Quellenarbeit spezialisiert, und genau auf dieser basieren die Beiträge. In Hartmut Weber hat man zusätzlich nicht nur irgendeinen deutschen Autor gefunden, sondern gleich den Präsidenten des Bundesarchivs der Bundesrepublik Deutschland, der für die bezeichnende Untersuchung „*Heimkehr ins Reich*“ unter *Erhaltung der Selbstständigkeit? Ludwig Bittners verlorener Kampf um eine Generaldirektion der Österreichischen Archive* (S. 73 - 102) auch noch eine Analyse der Quellen aus dem Bundesarchiv Koblenz beibringen konnte. Es wird nicht nur institutionen- und personengeschichtlichen Fragestellungen, sondern auch den besonders brisanten Themenbereichen Kooperation mit der NS-Forschung, „Raubgut“, Kriegsverluste sowie Auslagerungen zum Schutz von Archivalien nachgegangen. Als zeitlicher Rahmen wird meist nicht einfach 1938 und 1945 vorgegeben, sondern es wird durchaus nach Kontinuitäten zur Zeit davor bzw. danach gefragt.

In den drei großen Unterkapiteln *Zentralarchive* (S. 11 - 386), *Landesarchive* (S. 387 - 665) und *Stadt- und Kirchenarchive* (S. 667 - 733) finden sich Darstellungen zu den wichtigsten öffentlichen Archiven, dabei sind freilich

nur die Landesarchive, jedoch nicht auch alle Bundesarchive, Stadt- und Kirchenarchive vollständig vertreten. Die Generaldirektion des Österreichischen Staatsarchivs konnte als Herausgeber dieses Bandes natürlich alle Abteilungen ihres Archivs abdecken. Rudolf Jeřábek lieferte gleich drei Beiträge: *Das Wiener Reichsarchiv. Institutions- und kompetenzgeschichtliche Entwicklung 1938 - 1945* (S. 11 - 71) schildert die Bemühungen Ludwig Bittners, mit der Einrichtung eines Wiener Reichsarchivs seinen Einfluß auf die nunmehr jener des Deutschen Reichs einzugliedernde österreichische Archivlandschaft auszubauen; das bereits durch den Justizpalastbrand 1927 schwer getroffene Staatsarchiv des Innern und der Justiz - Inhalt von Jeřábeks zweitem Beitrag *Das Staatsarchiv des Innern und der Justiz 1938 - 1945* (S. 149 - 179) - litt bereits vor der nationalsozialistischen Machtübernahme an Personalschwund und -mangel und mußte so einerseits gegen Aktenschwund nach Berlin und andererseits mit gigantischen Neuzugängen kämpfen; mit *Zu den Anfängen des Österreichischen Staatsarchivs 1945 - 1948* (S. 319 - 386) gibt der genannte Verfasser schließlich zusätzlich einen Ausblick auf den Neubeginn unter Leo Santifaller.<sup>1</sup> *Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in der NS-Zeit* von Thomas Just (S. 103 - 147) rückt abermals Bittner, der bereits vor 1938 mit Unterstützung von „wissenschaftlichen Hilfskräften“ der Forschungsabteilung „Judenfrage“ des „Reichsinstituts“

---

<sup>1</sup> Zum Bozener Archivar und späteren Generaldirektor des Österreichischen Staatsarchivs Santifaller s. bes. **Leo Santifaller (1890 - 1974)** : von Archiven, Domkapiteln und Biografien / Hannes Obermair. // In: *Österreichische Historiker 1900 - 1945 : Lebensläufe und Karrieren in Österreich, Deutschland und der Tschechoslowakei in wissenschaftsgeschichtlichen Porträts* / Karel Hruza (Hg.). - Wien [u.a.] : Böhlau, 2008. - 859 S. : Ill. ; 25 cm. - ISBN 978-3-205-77813-4 : EUR 99.00, EUR 79.00 (Subskr.-Pr. Bis 31.12.2008) [99-01]. - Hier S. 597 - 617. - Rez.: **IFB 10-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz281176221rez-1.pdf>. In demselben Band ist je ein weiterer Beitrag noch dem steirischen Landesarchivar und späteren Universitätsprofessor Anton Mell, der allerdings bereits 1923 als Archivdirektor ausschied und an die Universität wechselte, (von Gernot Peter Obersteiner) sowie dem noch im Statthaltereiarhiv Innsbruck dienenden Richard Heuberger (von Julia Hörmann-Thurn und Taxis und Roland Steinacher) gewidmet. In dem gerade im Druck befindlichen Folgeband **Österreichische Historiker 1900 - 1945 II : Lebensläufe und Karrieren in Österreich, Deutschland und der Tschechoslowakei in wissenschaftsgeschichtlichen Porträts / Karel Hruza (Hg.). - Wien : Böhlau, 2011 sollen dann die folgenden Archivare vorgestellt werden: der Direktor des Niederösterreichischen Landesarchivs Karl Lechner (1897 - 1975) von Stefan Eminger und Ralph Andraschek-Holzer, der Archivar im Kärntner Landesarchiv Martin Wutte (1876 - 1948) von Ulfried Burz, der Münchner Kurzarchivar Hugo Hantsch (1895 - 1972) von Johannes Holeschofsky, der Archivar des Erzbischöflichen Ordinariatsarchivs Freiburg i. B. Konrad Josef Heilig (1907 - 1945) von Helmut Maurer, der St. Pöltener Stadtarchivar Ernst Klebel (1896 - 1961), der nach 1945 einen Karrierenick hinnehmen mußte, bevor er nach Regensburg wechseln konnte, von Wolfram Ziegler, der Prager Zwischenkriegsarchivar Gustav Pirchan (1881 - 1945) von Stefan Lehr und Tomáš Borovský sowie der seit 1928 im Haus-, Hof- und Staatsarchiv beschäftigte und spätere Innsbrucker außerordentliche Universitätsprofessor Franz Huter (1899 - 1997) von Michael Wedekind.**

Nazideutschlands zugearbeitet hatte (S. 122 - 123), mit einem Exkurs (S. 112 - 116) ins Zentrum und stellt die Frage „Aktenraub oder ‚Archivschutz‘?“ aus Anlaß des Themas „Rückbringung von Akten“; gemeint sind dabei u. a. auch solche, die nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie „manchmal unter Nichtbeachtung des Provenienzprinzips“ (S. 125 - 126) an die einzelnen Nationalstaaten übergeben werden mußten. Herbert Hutterer nimmt sich in seiner Studie über *Das Hofkammerarchiv und die NS-Ansiedlungsforschung 1936 - 1945* mit dem Übertitel *Der Dienst an der „schönen Sache“* (S. 181 - 219) der Hauptakteure Josef Kallbrunner (S. 182 - 184), Friedrich Walter (S. 184 - 135) und Franz Stanglica (S. 185 - 191) an, Michael Hochedlinger unter dem Titel *Doppeladler oder Hakenkreuz? Das „Heeresarchiv Wien“ 1938 - 1945* (S. 221 - 284) dieser in ideologischer Hinsicht wichtigen Institution, der er bescheinigt, „nicht wie das Haus-, Hof- und Staatsarchiv am Minoritenplatz ein Bollwerk des illegalen Nationalsozialismus“ gewesen zu sein, zumal „der habsburgnostalgische Legitimus [...] unter den ehemaligen Offizieren deutlich stärker gewesen sein“ (S. 230) wird. Er bietet dann in einem *Anhang* (S. 280 - 284) Biographica der Mitarbeiter. Solche (S. 310 - 317) integriert in ihren Beitrag auch Maria Stagl, die *Das Verkehrsarchiv 1938 - 1945* (S. 285 - 317) vorstellt.

In den Beiträgen über die Landesarchive wird an die damals oft überlebenswichtige Ahnenforschung erinnert, denn die Abstammung konnte nur auf der Grundlage der hier ruhenden Aktenbestände endgültig geklärt werden. Im Zuge der Säkularisierungsbestrebungen Hitlers wurde auch eine Verzeichnung der Klosterarchive angeordnet und durchgeführt. Andererseits boten säkularisierte Klöster dann Ausweichquartiere für Archivbestände von Landesarchiven. Auch die involvierten Personen und deren politische Einstellung kommen nicht zu kurz. Brigitte Riegele klammert die kriegsbedingt notwendigen Auslagerungsarbeiten in ihrer Darstellung des *Wiener Stadt- und Landesarchivs in den Jahren 1938 - 1945* (S. 387 - 424) „bewusst“ aus. *Das „Reichsgauarchiv Steiermark“* (S. 425 - 456) wird von Gernot Peter Obersteiner vorgestellt, der einerseits u.a. vom tragischen Schicksal des kommunistischen Widerstandskämpfers Franz Weiß (1902 - 1942) berichtet (dieser wurde nicht nur als Archivreferendar entlassen, sondern sogar hingerichtet) und andererseits an Ignaz Nößlböck (1881 - 1945) erinnert, der als amtierender Direktor des Landes- bzw. Reichsgauarchivs am 8. Mai den Freitod wählte. Wilfried Beimrohr widmet sich in seinem Beitrag dem *Reichsgauarchiv Innsbruck* (S. 457 - 472), das vor allem vom Archivdirektor Otto Stolz dominiert wurde. Stefan Eminger legt sein Hauptaugenmerk auf die „Beziehungen der Archive zum Nationalsozialismus“ (S. 473, 483 - 500), wenn er *Das Niederösterreichische Landesarchiv 1938 - 1945* (S. 473 - 525) behandelt, das damals noch keine Einheit bildete, sondern sich aus zwei bzw. drei „administrativ und räumlich getrennten Institutionen“ zusammensetzte, und dem nicht nur die beiden Niederösterreich selbst betreffenden Archive, das „Archiv für Niederösterreich“ und das „Niederösterreichische Landesarchiv“ zugeordnet waren, sondern seit Mitte 1938 auch das ehemalige Burgenländische Landesarchiv, dem in diesem Band jedoch ein eigener Beitrag gewidmet ist: *Als das Burgenland nicht exi-*

stierte. *Das Filialarchiv Eisenstadt 1938 - 1945* (S. 645 - 665) von Karin Sperl. Auch *Das Vorarlberger Landesarchiv 1938 - 1945* (S. 623 - 644) wird durch einen eigenen Beitrag von Alois Niederstätter gewürdigt, obwohl es damals noch als Zweigstelle des Tiroler Archivs geführt wurde. Cornelia Sulzbacher behandelt in ihrer Studie über *Das Oberösterreichische Landesarchiv in der Zeit des Nationalsozialismus* (S. 527 - 561) auch die Archive Südböhmens, dessen Landkreise Krumau und Kaplitz dem Gau Oberdonau einverleibt worden waren. Wilhelm Wadl berichtet unter dem Titel *Das Kärntner Landesarchiv (Reichsgauarchiv Kärnten)<sup>2</sup> in der NS-Zeit* (S. 563 - 586) nicht nur über die Klagenfurter Verhältnisse, sondern auch über die in der Filiale Krainburg. Oskar Dohle betont die personelle Kontinuität in *Das Salzburger Landesarchiv in der NS-Zeit* (S. 597 - 622).

Die übrigen Archive sind vergleichsweise stiefmütterlich behandelt. Für die Kirchenarchive gibt es „eine allgemeine Einführung“ und einen „Überblick über die Kloster- und Ordensarchive“ (S. 679) mit dem Titel *Im Würgegriff des Archivalienschutzes* von Helga Penz (S. 679 - 692). Im einzelnen sind von den Kirchenarchiven fast allein die wichtigen Salzburger mit einem eigenen Beitrag vertreten (*Das Salzburger fürsterzbischöfliche Diözesanarchiv in der NS-Zeit* von Thomas Mitterecker, S. 693 - 707; *Das Stiftsarchiv St. Peter in der NS-Zeit* von Gerald Hirtner, S. 708 - 719), hinzu kommt noch *Die Archive der evangelischen Kirche in Österreich in der NS-Zeit* (von Waltraud Stangl, S. 720 - 733); es fehlen – um nur einige zu nennen – das Wiener<sup>3</sup>, Linzer<sup>4</sup> und St. Pöltener<sup>5</sup> Diözesanarchiv, etwa auch das Archiv des Gurker Domkapitels<sup>6</sup> sowie diverse andere Stifts- und Stadtarchive<sup>7</sup>; von letzteren ist allein das der oberösterreichischen Landeshauptstadt und damaligen „Führerstadt“ (*Das Archiv der Stadt Linz während der NS-Diktatur* von Walter Schuster, S. 667 - 677) vertreten, das in dieser Zeit auf der Grundlage von konfessionellen Akten ein „Sippenarchiv“ einrichtete.

An das Ende gestellt ist ein *Abbildungsverzeichnis* (S. 735) und ein *Autorenverzeichnis*, das allerdings im Grunde nur ein Adreßverzeichnis ist (S. 737 - 738). Einen Index sucht man vergeblich, was der Qualität der Darstellungen freilich keinen Abbruch tut, aber zumindest ein Personenindex wäre gerade wegen des enormen Umfangs dieses Werks dringend erwünscht gewesen.

Der Band bietet insgesamt einen sehr guten Überblick und erweist sich als wahre Fundgrube betreffend die unterschiedlichen Aufgaben und Tätigkei-

---

<sup>2</sup> Die in den Titeln der einzelnen Aufsätze erfolgte unterschiedliche Benennung der Landesarchive soll nicht darüber hinwegtäuschen, daß während der NS-Zeit alle zu „Reichsgauarchiven“ wurden.

<sup>3</sup> <http://www.erzdioezese-wien.at/content/artikel/a6182> [2011-02-17].

<sup>4</sup> <http://www.dioezese-linz.at/ordinariat/dioezesanarchiv/service/benuetzung.asp> [2011-02-17].

<sup>5</sup> <http://www.dasp.at/geschichte> [2011-02-17].

<sup>6</sup> <http://www.kath-kirche-kaernten.at/pages/bericht.asp?id=4322> [2011-02-17].

<sup>7</sup> Ein Archivregister informiert über die heute bestehenden Archive in Österreich: <http://www.oesta.gv.at/site/5172/default.aspx> [2011-02-17].

ten der Archive sowie die mannigfachsten Verhaltensweisen der relevanten Akteure während dieser Extremzeit.

Martina Pesditschek

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>